

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 22.

Wien, Samstag den 29. Juli

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Besendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn

Hat gegenwärtig ein aus der früheren Opposition hervorgegangenes, selbstständiges Ministerium.

Die Liberalen (so hießen die Männer der antecedenten Opposition) sprachen sowohl bei den Reichstagen, als auch in den General-Congregationen der Comitats und durch die Blätter ihrer Farbe stets dahin aus, daß in einem constitutionellem Staate eine Opposition sein müsse, also eine Nothwendigkeit sei, und es wäre ungerecht diese Freisinnigen deshalb auch in Mindesten zu verfolgen.

Und siehe da! Das heutige Ministerium hat eine in Ungarn nie gekannte immenso Majorität! Alle Blätter beinahe küssen ihn den, vom Volke geheiligten Pantoffel, und verfolgen mit tausend abgöttischen Bannstrahlen das unbedeutende Häuflein radicaler Freiheitsmänner. 36, wenn sie lauter Madaräße wären, gegenüber von 233 Regierungshelden, was können diese schaden? Werden sie der guten Sache nicht mehr nützen, als alle unbedingten Wehrauchstreuer? —

Beschauen wir die Sache etwas näher beim Lichte!

Gesetzt unsere Volks-Repräsentanten wären Alle von Einem, dem Kossuth unbedingt ergebenen Geiste beseelt, gewohnt jeden von diesem Manne kommenden Vorschlag mit Ja zu beantworten. Der Mensch ist ein Gewohnheitsthier — und bald würde es, wie es einst in Wien geheißen hat. „Wenn es den Herrn Ständen recht ist —“ auch bei uns heißen: Wenn es dem Kossuth — oder wer dann immer durch sein ausgezeichnetes Redetalent der Abgott des Tages sein würde — wenn es Diesem oder Jenem so beliebt, Ja, ja, ja, ja, quantum satis, ja! — Ob das Vaterland dabei gut fahren würde, ist eine andere Frage. — Kossuth würde es am Ende selbst nicht der Mühe werth finden, vor einem solchen Hause zu sprechen, oder wenigstens nicht mit gesammeltem Geist und Gedanken zu sprechen.

Die Opposition ist eine heilsame Control und zugleich ein Sporn, der uns vor dem Uebermuthe und vor dem ebenso gefährlichen Straucheln behütet.

Noch einmal, verfolgt und zerfehzt die kleine Linke nicht so muthwillig, Ihr ewigen Pantoffelküsser, wollt Ihr nicht selbst, daß sie sich immer mehr und mehr erstarke. Verfolgung reizt zum Widerstand, der Schwache sammelt sich Kräfte, gleich viel woher sie kommen, und Ihr werdet staunen, welchen Phalanx Er Euch durch Profeliten sammeln in's Feld stellet. — Gott erhalte Euch, Ihr unverbesserlichen Optimisten.

Auf dem Schlachtfelde der Politik muß es einen Gegner geben, sonst gelangen wir in das Reich der Chinesen oder in die angenehmen Gefilde vom Kamtschatka.

Die Linke ist wie gesagt, nicht so exaltirt als Ihr sie schildert, aber, als ob Ihr es der österreichischen Donau — vulgo Schwarzer und sonstigen allgemeinen Zeitungen, wie diese sich in der Staatsschuldfrage verhielten, nachmachen wolltet: Ihr hebet sie bis zum — Bankrott. B. D.

Kossuth's verkehrte Politik.

Ihr geschätztes Blatt hat sich bereits über den dem ungar. Reichstage zugemutheten Plan Kossuth's, in Italien zu Gunsten Oesterreichs (d. h. der Dynastie) — wenn auch nur bedingt — zu interveniren, verdammlich ausgesprochen. So sehr ich auch Kossuth's Argument über den Unterschied der Politik der Principien u. Interessen im Allgemeinen adoptire: so muß sich doch gegendie Parallele, welche Kossuth zwischen dem Freiheitskampfe Italiens u. dem Aufstande der rebellischen Croaten zieht, jeder wahrhafte Vaterlandsfreund feierlichst verwahren. In Italien, Eine Nation, deren geistige und politische Ausbildung sich seit Jahrhunderten datirt, deren Nationalgenius durch die Jahrhunderte ausdauernde stereotype Politik Europas's (d. h. seiner absoluten Fürstenhäuser) durch die rivalisirende Macht von Frankreichs und Deutschlands Regenten niedergehalten, endlich in thatkräftiger Volks-Erhebung sich kundgibt, Italien, für das so viele Geister gedacht, so viele Herzen geblutet, für dessen Freiheit so viele Schlachtopfer seit Jahrhunderten gefallen. Und jenseits der Drave ein Volk, welchem ich gleich seinen übrigen Brüderstämmen eine großartigere

Zukunft nicht absprechen will, welches aber zur Zeit weder geistig noch politisch auf jener Stufe nationaler Entwicklung steht, um als selbstständige Nation unter den freien Völkern Europa's eine Stellung einnehmen zu können — ein Volk, dessen sich so nennende nationale Partei ihren Vertretern auf dem letzten ungar. Reichstag Instruktionen ganz im Geiste des Obscurantismus und kürsichtigsten Aristocratismus erteilte, deren Führer Gaj und Jellasič von einer fluchwürdigen Camarilla beherrscht, alle Künste der Reaction zu ihren Zwecken in Bewegung setzen; u. u.

Fürwahr Momente, deren Außerachtlassung wir einem schwächeren Kopfe, als Kossuth's Ministerialent, nicht nachsehen würden! Und wir glauben uns Europa gegenüber mit der nichtsagenden Phrase zu rechtfertigen, daß Karl Albert nicht mit besserem Rechte nach der eisernen Krone greife, als Jellasič Ungarns Krone zu zerstückeln droht! — als ob dies der Angelpunkt wäre, um welchen sich das Wesentliche der Frage drehet. Würde Karl Albert nicht im Geiste der Nation handeln, so hätte diese lange schon Mittel in den Händen gehabt, denselben unschädlich zu machen — und seine Kronansprüche sind wieder nur innere Frage der Nation. Aber nicht bloß vom Standpunkte einer gesunden Politik verwerflich, — auch feig muß Kossuth's Plan in Bezug Italiens genannt werden. Wir sollen für die Dynastie, d. h. für die Camarilla unsere Ehre und unser Geld hinopfern, damit uns diese gnädigst dazu verhelpfe, mit den Croaten fertig zu werden! Nein, Herr Finanzminister, um diesen Preis, um das Aufgeben der National-Ehre werden Sie nimmer der Nation zu einem ehrenhaften Beilegen ihres Zerwürfnisses mit einem verblendeten Bruderstamme verhelpfen! Sollten Sie auch in der Kammer eine servile Majorität für sich haben — die Nation wird anders urtheilen — und hoffen wir zu Gott auch h a n d e l n! — Nicht die glorreiche Freiheit wollte ich meiner Nation um diesen Preis erkaufte wissen. — Durch das civilisirte Europa wird aber ein Schrei des Entrüstens ziehen, welcher Kossuth's Namen das unbedingte Anathema zuziehen muß! Herr Minister, kehren Sie noch bei Zeiten auf den Weg einer vernünftigen Politik zurück; besser seinen Irrthum freimüthig eingestehen; denn Fehlen ist menschlich — als sich selbst moralisch begraben.

Wien, 26. Juli 1848.

Labdacsy.

Ungarische Zustände.

Das ung. Ministerium wurde wegen seiner Lauheit vom Beginn seiner Regierung an, vom Einzelnen im Stillen beurtheilt, weil sich ein Urtheil offen zu fällen Niemand wagte, es saßen ja an der Spitze der Regierung Männer, die als Märtyrer ihres Vaterlandes eine europäische Berühmtheit erlangten, ja ein Ministerium wie kein zweites in Europa, und doch siehe! ihre Unentschiedenheit Mangel an Energie brachte das Vaterland am Abgrund, das Ministerium ist unentschuldigbar.

Wer wird heute noch bezweifeln, daß der Vorschlag, den wir die ersten anriethen: Jellasič zu proscribiren, alle im Lande befindliche, wenn auch wenige Mannschaft in Croatien eingerückt, mit den Europäern verbunden, der allgemeine Aufstand die ganzen reactionären Wirren Croatiens nicht erstickt hätte? Monate sah man dem Umsichgreifen der Reaction zu, und nichts geschah, das Ministerium wollte mit Handbilette die Umtriebe stillen! das Ministerium faßte den Geist der Rebellion vom schlechten Gesichtspunkte

auf. Denn wie konnte man denken, daß solche papierne Guren der Reaction heilig sein werden? Blickt man auf die französische Revolution des vorigen Jahrhunderts, wo die Reaction weder die Guillottine, weder die Eroberungen, Siege Napoleons durch ein halbes Jahrhundert hindurch entmuthigen oder besiegen konnten! durfte oder darf man von Croatien weniger hoffen? Oder zweifelt man noch daß die Rebellion in Croatien etwas anderes als das höllische Werk der Reaction sei? Flüchtlinge aus Croatien bezeugen, daß nach, den 15. März beinahe alle nun illyrischen Anführer mit Stolz und Freude in der Gränze herumzogen und jubelten, daß sie freie unabhängige Ungarn wären, und alle darniederschmettern, die sich gegen diese Behauptung auflehnten, und siehe da plötzlich werden diese Leute die wüthensten Magyarenfresser, wie warum? haben sie etwas für Croatien zu wünschen übrig gehabt? oder was verlangten sie? anfangs wußten sie selbst nicht warum sie kämpfen, später legte man ihnen in den Mund sie wollten die alte Ordnung herstellen, weil man die Concessionen dem Kaiser abgedrungen, und sie wollten keinen Statthalter, kein Ministerium anerkennen. Nun diese Keckheit gegen einen Prinzen von Geblüt! ist es denkbar, daß Croatiens illyrische Anführer, besonders der unter dem Drucke des militärischen Despotismus lebende Jellasič, aus eigenen Antrieb eine solche Sprache zu führen wagten? aber wozu weiter, es ist ja klar, daß diese Umtriebe vom Hofe geleitet. Ungarns Selbstständigkeit zu untergraben beabsichtigten, um somit Wiens Freiheit mit einem Schlage, mittelst ungarischen Kräften, zu zernichten. Aus diesem Gesichtspunkte hätte man die Wirren in Croatien auffassen sollen, und durch rasches Einschreiten die Reaction aus dem Felde zu schlagen, nicht aber durch Zögerungen der Reaction festen Fuß fassen zu lassen.

Kossuth's Rede vom 11. Juli erntete eine ungetheilte Begeisterung, weil sie zum Kampfe aufrief. Man vergaß alle Fehler des Ministeriums. Am 20. aber wo er die croatischen Wirren, er Kossuth, mit den italienischen Freiheitskampf sophistisch vergleicht, Ungarns Militärmacht gegen Italien unter dem Deckmantel „Intervention“ hinüberspielen will, brachte die Nation zur Besinnung, und obwohl die Radikalen nur 36 Stimmen hatten, so wage ich zu sagen, daß das ungarische Ministerium seinen Sieg so ziemlich mit dem Sieg Guizots vergleichen kann, die Wahrheit des Repräsentantenhauses hat die Gesinnungen der Nation diesmal verrathen

Die schändlichen Unterhandlungen mit einem, von einem ganzen Reihe verfluchten Menschen, Jellasič, bezeugen Feigheit von Seite des ung. Ministeriums, und einen thörichten muselmännischen Glauben, daß man zur Zufriedenheit Ungarns und des reactionären Illyriens die Wirren einstellen könnte. Die Unterhandlung ist nichts anders als ein Schacher zwischen der Reaction und dem selbstständigen Ungarn. Welche Thörichtheit! wie kann man den Glauben hegen, daß die Reaction einen Vertrag schließt ohne Hoffnungen dadurch ihre frühere Macht zu erlangen? und hat Jellasič die Macht die verführten Gemüther durch sein Wort zu besänftigen? blicke man nach Croatien; Jellasič läßt gegen Novirs ziehen, als vor drei Wochen Jellasič weniger Eifer bewies, erklärte man, ohne ihm den Aufruhr fortzuführen. Ungarn ohne sich selbst zu erniedrigen kann Jellasič nicht zufrieden stellen, die Unterhandlung ist somit unserer Seite ein Zeitverlust von Seite der Reaction ein Zeitgewinn für neuere, nachdrücklichere Zurüstung. Die Intervention für Italien, nach den hergestellten Frieden in Croatien ist ein Wahnsinn

Compromission, Inconsequenz, Verrath an Italien, weil die Nation die Neutralität ausgesprochen, das Ministerium angenommen hat. Ein thörichtes Glauben von Seite Kossuths, daß er durch die Losreißung eines Theiles von Italien für die Sicherung unserer Küsten sowohl den Thron (die Dynastie) als auch Italien befriedigen wird. Ferner ist es abermals thöricht zu glauben, daß man Croatiens Wirren so schnell einstellen kann, als Kadeßky Hilfe, um nicht gänzlich aufgerieben zu werden, erheischt.

Hieraus läßt sich ersehen, daß Kossuth durch seine letzte Rede alle seine Grundsätze verrieth, sich in den Augen Europas compromittirte. Denn die Unterhandlung ist eine feige, verrätherische Zögerung von Seite des Ministeriums, die Intervention aber ein Versuch der Stimmung der Nation um die 200,000 Mann Truppen nach Italien hinüberspielen zu können. Patrioten wachet, meine Seele wagt, meinen untrüglichen Ahnungen noch nicht das rechte aber schreckliche Wort zu geben!

Deutschland.

Frankfurt a. M. 20. Juli.

Der Präsident verlies't die Botschaft des Reichsverwesers, durch welche dieser auf die Civilliste, Gehalt, kurz auf jeden finanziellen Vortheil, der mit seiner Stelle etwa verbunden sein könnte, verzichtet. Diese Entschliesung wird den Rathgebern des Reichsverwesers zum Verdienste angerechnet, indem hierdurch so manches Geschrei gegen das Gesetz über die Centralgewalt zum Schweigen gebracht wird. Die Versammlung vernimmt diese Botschaft mit großem Beifall. Es wurde der Antrag, daß dem Reichsverweser ein National-Palast angewiesen werde, beinahe einstimmig angenommen.

Wir fragen unsere deutschen Brüder, woher sollte ein Geschrei gegen das Gesetz über die Centralgewalt zu befürchten stehen? Wir glauben die Männer in Frankfurt sind versammelt im Namen des souveränen Volkes eines großen deutschen Reiches von 40 Millionen! Wir müssen gestehen, diese Befürchtung kommt uns eben so spaßig vor als die freudige Aufnahme und Vergeltsgotttheißung der hochsinnigen Botschaft des echten deutschen Mannes. Wenn gleich eine demokratische, aber dennoch eine des deutschen Namens würdige Civilliste dürfte und sollte dem erhabenen Verweser des ganzen Reiches ausgesprochen werden; gleichviel wie Er damit zu verfügen beliebt. — Habt Ihr, deutsche Männer, keine deutsche Flotte gesehen? Johann der Deutsche, würde sie Euch von seiner Civilliste bauen helfen; das sind wir gewiß. Und glaubt Ihr denn, Johann lebt ewig? oder wollt Ihr das deutsche Reich nur für das Lebensalter dieses hochsinnigen Johanns bauen? wird sein nächster Nachfolger unseren Söhnen einen gleichen Antrag stellen? Ihr bauet ein Haus mit einem Thore ohne Schloß und Riegel. Fragt Eure kleine Linke, sie wird Euch sagen, wer gegen die Beschlüsse des großen Reichs- und Volkstages ein Geschrei oder keines erheben darf. — Nur Consequent! entweder Eine — oder 34 Einheiten: Volksthum oder Camarill'cher-Wille. —

Wien am 27. Juli. Die Sitzung des Reichstages begann um 10¹/₂ Uhr. Das Haus war vollzählig versammelt. Nach Vorlesung des gestrigen Protocolls interpellirt Wagner wegen Ungarn. Mini-

ster Dobbhoff erwidert: Erzherzog Stephan mit den ungarischen Ministern, dann Jellasich seien anwesend und Er hoffe, daß die Ausgleichung der Differenzen auf friedlichen Wege zu Stande kommen werde. Noch sprach dieser Herr Minister unaufgefordert wegen Bildung eines Ministeriums Stadium, war aber durchaus nicht zu verstehen. — —

Borosch wird uns immer interessanter. Er ist und bleibt uns eine tüchtige Capacität und wir werden uns nothgedrungen immer mehr mit ihm befreunden müssen. Er ist Oppositionsmann, nämlich ein Mann der Rechten. Die Minister mußten ihm zusichern, daß gegen die Urheber des Attentats gegen den demokratischen Verein und dem Freimüthigen die Untersuchung eingeleitet und die Sicherheit der Person der Staatsbürger gesichert werde.

Der Kriegsminister verlaublichte eine telegraphische Nachricht aus Italien ddo. Padua 25. Juli. Nach welchen unsere Armee Rivoli Castelnovo und noch zwei feste Plätze, nebst 6 Kanonen, 1 Fahne und viele Munition erobert, viele Gefangene gemacht und den Feind in wilde Flucht getrieben habe. Großer Jubel hierüber. Man schritt zur Tagesordnung.

Wien, 26. Juli. Im ungarischen Gardehause hält ein Comité des hiesigen Offiziercorps seine Sitzungen. Die Tendenz dieses Comité's ist die Wahrung der militärischen Standesehre gegen Verunklimpfung von Seite der Presse. — Der Präsident, Oberst Schön vom Pionier-Corps, stellte diesem Comité den Antrag: Das Offiziers-Corps der hiesigen Garnison möge dem Baron Jellasich ihre Sympathie dadurch an den Tag legen, daß sie in pleno demselben ihre Aufwartung machen. Diejenigen Herren, welche mit diesem Antrag übereinstimmen, also Jellasichaner sein wollen, mögen im Saale rechts treten, die Gegner links. Sämmtlich anwesende Offiziere machten hierauf: "zieht Euch rechts!" und nur ein einziger, die königl. ungar. Leibgarde repräsentirender Lieutenant — wenn ich mich nicht irre — Perczel, blieb vereinzelt auf der Linken und protestirte gegen diese offene Demonstration gegen Ungarn und seinen König. — Die sämmtlichen Leibgarden billigten diesen Schritt ihres Repräsentanten und sind übereingekommen, den ungar. Minister des Kriegs den Vorfall anzuzeigen, ihn dahin ersuchend: Er möge ihnen erlauben, in der Eigenschaft als Leibgarden die Rechte ihres geliebten Königs und die Integrität des Vaterlandes gegen die hochverrätherischen serbo-illyrischen Feinde als Freiwillige auf den Kampfplätzen in Ungarn mit dem Schwerte vertheidigen und wahren zu dürfen. Eljen Oerozel s eljenek mindnyéjan!

Wir erlauben uns an den k. k. Herrn Obersten von Schön und an sämmtliche mit dem Antragsteller gleichgesinnten Herren Offiziere unserer wackeren Garnison die Frage zu stellen: Ob dieser Act auch zur Wahrung der militärischen Standesehre gehöre? Ob eine solche Demonstration nicht im Auflehnen gegen den König von Ungarn, zugleich Kaiser von Oesterreich, in sich begreife?

Ungarn ist von einem angezettelten Bürgerkrieg schwer heimgesucht, derjenige, der die Fäden dieser Anzettelung in den Händen hält, befindet sich inner den Mauern der deutschen Metropole der Freiheit, und diese Herren geben dem Bürgerkrieg ihren Beifall dadurch zu erkennen, daß sie dem diese Bluthochzeit repräsentirenden Manne ihre Huldbigung darbringen. Hiermit kündigen sie ihrem Kaiser und König den Gehorsam.

Inner Wiens Mauern liegen auch ungar. Truppen und wir wollen hoffen, daß ihre Offiziere hingegen geziemende Verwahrung einlegen, das ungar. Ministerium aber trachten wird, derlei reactionäre Herren Offiziere möglichst bald aus der ungar. Linie zu entfernen, damit sie den Geist der Truppen nicht mit ihrem Giftthauche anstecken und fürder nicht das ungar. Geld als Gage beziehen.

Baron Jellasch ist gegenwärtig in Wien, die Glanzsterne Ungarns sind ebenfalls hier um durch Vermittlung des erzherzoglichen deutschen Johanns die Mißhelligkeiten zwischen den Brudernationen beizulegen. Gott gebe, daß dieser Herr Baron, in dessen Adern doch croatisches — also ungarisches Bruder- und Heldenblut fließt, aus seinem Traume, in dem ihn eine geheime, finstere, volksfeindliche Macht befangen hält, erwachen und dem ungarische Bruder, so wie es seit 8 Jahrhunderten, selbst unter fremder Knechtschaft geschehen, wieder die Bruderhand bieten und auf dem Pfade der Freiheit und Gleichheit liebend der Wiedervereinigung entgegen kommen möge.

Hätten diesen ihrem Führer die hier anwesenden gleichgesinnten und gleichbefangenen Croaten und Illyrer eine Ehrenbezeugung erwiesen, so wäre es Sache gleicher politischer Farbe, es wäre eine Partei-Huldigung gewesen und weder wir noch sonst Jemand hätte dagegen Etwas einzuwenden gehabt; nie Zeit und ihre Ereignisse müssen sich austoben, bis der übergetretene Strom wieder in seine Beete den Weg findet; ja wir hätten ihrer müssen als consequente Männer belobend erwähnen; aber das K. K. von den Steuern des Volkes bezahlte und erhaltene Militär darf auch den bestehenden Kriegsgesetzen keine derlei Partisans in ihrer Mitte dulden. Die Ehre des Soldaten ist heilig und Disciplin ist dem Militärstande das Heiligste. Diese Letztere rein zu bewahren, wäre die schönste Aufgabe für den K. K. Herrn Obersten von Schön gewesen. — A revoir Messieurs!

B. D.

Zipsen-Zglau 14. Juli.

Die österreichische und augsburger allgemeine Kaffehschwärtern begeistern unisons Ungarns selbstständige Stellung, jedes Mittel ist ihnen gleich willkommen zur Erreichung ihres reactionären Zweckes. So wird frech behauptet, daß in Zipsen der Herd der Posener und galizischer Flüchtlinge bereits ein Heer gleichgesinnter Proletarier die Marken bedrohe und diese von Seiten der Ungarn alle mögliche Unterstützung genießen.

Es ist wahr, und wir sind stolz darauf, daß das Gefühl der Gastfreundschaft und nachbarlicher Brüderlichkeit in uns Ungarn nicht wie anderswo gänzlich abgestorben ist. Wir haben vor ungefähr vier Wochen einzelne Flüchtlinge in unsere Mitte aufgenommen und sie gastlich bewirthet, und wir können versichern, daß jeder Einzelne polnische Patriot den Geist Sobiesky's, Kosciusko's und Poniatowsky's in sich schließt, eine hochsinnige Vaterlands-Liebe trafen wir bei Jedem, von einer Aufreizung unserer Gegenden war aber nur die Rede und kann diese Anschuldigung auch nur in dem verruchten Gehirn einer galizischen Bureaucratie entstanden sein,

zu deren Posaunenbläser sich diese feilen Allgemeine unverschämt genug hergeben.

In der Zips beginnen die r. kath. Geistlichen das Volk zu bearbeiten, und beklagen sich über erlittene Verfolgungen. Ihre brüderlichen Säcke zu füllen, reißt sie hin bis zum Wahnsinne. Man wird wohl thun, sie gegen friedfertigeren zu vertauschen.

Ofen-Pest, 21. Juli. In der 15. Reichstags-Sitzung hat A. Blad sehr richtig bemerkt, daß das Haus, wenn es gewußt hätte, daß man beabsichtigte, Soldaten nach Italien zu schicken, nie und nimmermehr 200,000 Mann und dazu 40 Mill. bewilligt hätte, Er sagt: Venedig ist entschlossen, sich an Piemont anzuschließen; was geht das uns an, es möge sich anschließen an wen es will. Der Krieg gegen Italiens Freiheit hat in Ungarn und auch sonst nirgends Sympathie erregt, sämtliche Blätter — der Budapester Hirado ausgenommen, haben dagegen geschrieben und dennoch stellt uns das Ministerium jetzt auf einmal ein solches Anstinnen. Wenn gleich mit unseren 12,000 Ungarn die 35,000 kroatischen Gränzer heimkehren würden, was wäre davon zu befürchten? Er ist dem ministeriellen Antrage durchaus entgegen.

Ueber die in der Bukowina so zahlreich verbreiteten Ungarn hat nach vielseitigen Aufforderungen aller Blätter das Ministerium noch immer nicht verfügt. Es hätte nur eines kurzen Erlasses bedurft und Tausende unserer boden- und heimathlosen Bürger wären freudig zu uns übergetreten. Der Ackerbau wäre durch diese tüchtigen productiven Kräfte bereichert, das Land gegen die untere Serbenmacht geschützt und die magyarenfeindlichen Elemente kräftigt paralysirt worden. Ueberall vermiffen wir mit Leidwesen echt ung. Energie.

Notizen.

Rußland. In St. Petersburg sterben noch immer täglich 570—580 an der Cholera morbus. — Morbleu! —

Der König von Neapel macht gute Geschäfte. Die Calabresen sind zu Paaren getrieben und schon gedenkt man mit 20000 Mann Sicilien wieder unters Joch zu bringen. — Viel Geschmach — und ein Bären Glück! Das hat dieser gesalbte Cerberus gewiß den frommen Gebeten der Jesuiten zu verdanken? Vielleicht selbst dem lügenfellen Journalbericht?

Entsetzlich die Herzensbrüder! der Wiener, die Helden des Jellasch, braten die Gefangenen Ungarns! Wahrlich ganz Europa muß solche Barbaren, wenn es der Humanität der Civilisation noch nicht ganz entartet ist, verachten, verfluchen, bei Americas Eroberung gingen die Wilden nicht empörender zu Werke. Die Feinde Ungarns gestehen, daß unsere Truppen nur das Raubgefindel bekriegen, die Verführten aber frei lassen, siehe die Entgeltung! Wien! ein ewiger Schandfleck wird deine Verbrüderung mit diesen Barbarenhorden, in der Geschichte der neueren Epoche bleiben. Und man unterhandelt mit sie? Zur Hölle mit dieser Brut, sie verdient nicht mehr auf den Freiheitsboden Europas zu existiren.

Stanimirovics und Koics die berühmten Straßenräuber der illyrischen Horden wurden aufgehängt.

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.

Gedruckt bei Franz Edlen v. Schmid.